

## Gedanken zum 11. Sonntag nach Trinitatis

### Andacht

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Die meisten von uns kennen die Geschichte von König David, der eines Tages auf dem Dach des Hauses gegenüber seinem Palast in Jerusalem eine schöne junge Frau sieht und sich sogleich verliebt. Die Sache hat nur einen Haken: Batseba, die junge Frau, ist verheiratet mit Uria, einem Soldaten in Davids großer Armee.

David vergisst über seinen Gefühlen für die junge Frau alle religiösen und moralischen Maßstäbe, vor allem aber Gottes Gebot zum Schutz der Ehe, und er beginnt ein Verhältnis mit seiner schönen Nachbarin, so dass sie bald ein Kind von ihm erwartet. David greift zu einem heimtückischen Plan: Batsebas Mann wird auf seinen Befehl hin beim nächsten feindlichen Angriff in die vorderste Kampflinie gestellt, seine Kameraden ziehen sich befehlsgemäß zurück, so dass Uria getötet wird. Batseba aber wird nach dem Ende der Trauerzeit Davids Frau und bringt einen Sohn zur Welt.

»**Aber dem Herrn missfiel die Tat, die David getan hatte.**« So steht es im zweiten Buch Samuel zu lesen. Ehebruch und Mord – zwei schwere Vergehen, die der König da auf seine Seele geladen hat. Und Gott lässt mit seiner Reaktion nicht lange auf sich warten. Nehmen Sie bitte jetzt Ihre Bibel zur Hand und lesen Sie, wie die Geschichte weitergeht, im 2. Buch Samuel Kapitel 12, die Verse 1–15. Ein rhetorisches Meisterstück, das Nathan da liefert. Ein phantastisches Gleichnis. Hervorragend, wie er den mächtigen König von Israel dazu bringt, sich selbst das Urteil zu sprechen, das er aus dem Munde eines anderen wohl kaum akzeptiert hätte.

Du bist der Mann! Der Kernsatz dieser Geschichte. Können Sie sich das Erschrecken Davids vorstellen, als er begreift, dass das Gleichnis von den Schafen seine eigene Geschichte ist?

Und dann seine Reaktion: David bekennt seine Schuld. Er redet nicht drum herum, er sucht keine Ausflüchte: Ich habe gesündigt gegen den Herrn. Und dieses Schuldbekenntnis des Königs ermöglicht die Begnadigung durch Gott. Jedenfalls und zumindest wird sein eigenes Leben geschont. Der Sohn allerdings wird sterben. Ich verstehe nicht, dass ein unschuldigtes Kind Ziel der göttlichen Strafaktion ist; dieser Teil der Geschichte bleibt mir fremd und unheimlich.

Aber ich verstehe – nein, ich höre und nehme zur Kenntnis, dass Gott den David am Leben lässt, weil er seine Schuld weggenommen hat, wie es im Buch Samuel heißt.

Und da berührt uns diese alte Geschichte persönlich. Denn wir alle sind oft in der Situation, in der sich der König von Israel damals befunden hat. Weil wir Schuld auf uns laden, immer wieder und immer von neuem, deshalb muss auch zu uns der Bote Gottes sagen: Du bist der Mann, die Frau, der Jugendliche, das Kind!

Du bist der Mensch, der so vor Gott steht, beladen mit allem, was da falsch und verkehrt und voller Sünde ist und gewesen ist. Genau du bist gemeint. Um dich und deine Schuld, dein Versagen geht es. Und da dürfen wir ruhig genauso erschrecken, wie David damals. Und da lernen wir hoffentlich eines von ihm: Uns vor Gott zu unserer Schuld zu bekennen, zu dem zu stehen, was wir auf dem Gewissen haben.

Wir haben dann die Möglichkeit, Vergebung zu erfahren, einen neuen Anfang geschenkt zu bekommen durch den, der am Kreuz auf Golgatha für uns gestorben ist.

Damals starb ein Sohn an der Schuld seiner Eltern. Vor den Toren Jerusalems aber starb der Sohn des lebendigen Gottes für die Schuld aller Menschen, für unsere Schuld, damit wir Leben und Zukunft haben.

Dieser erschütternde Satz des Nathan »Du bist der Mann!« klingt heute für uns Christenmenschen anders: Du bist der Mensch, der schuldig geworden ist und immer wieder schuldig wird; du bist genau der Mensch, für den der Sohn Gottes sein Leben gelassen hat. Du kannst wieder aufrecht gehen, weil die Last der Schuld von deiner Seele genommen wird.

Bekennen der Schuld ist der Anfang der Vergebung. Bitten wir Gott, dass er uns die Kraft schenkt, zu sagen wie König David: Ich habe gesündigt gegen den Herrn. Von Gott kommt solche Kraft, und von Gott kommt die Vergebung, die uns Kräfte schenkt für neue Wege in unserem Leben. Das werde unsere Erfahrung, das werde wahr! Amen.

## **Liedverse**

Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all, / lobt Gott von Herzensgrunde, / preist ihn,  
ihr Völker allzumal, / dankt ihm zu aller Stunde, / dass er euch auch erwählet hat /  
und mitgeteilet seine Gnad / in Christus, seinem Sohne.

Denn seine groß Barmherzigkeit / tut über uns stets walten, / sein Wahrheit,  
Gnad und Gütigkeit / erscheint Jung und Alten / und währet bis in Ewigkeit, /  
schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; / drum singet Halleluja. (EG 293)

## **Gebet**

Alles, was wir auf dem Herzen haben, bringen wir vor Gott mit dem Gebet, das  
Jesus seine Jüngerinnen und Jünger gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und dir Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

*Johannes de Kleine*